Frühjahr 01|2017 · AUSGABE 87

FORUM

DAS INFORMATIONSMAGAZIN DER HEILPÄDAGOGISCHEN HILFE BERSENBRÜCK

TITELTHEMA

KULTUR UND KREATIVITÄT

www.hph-bsb.de

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

dem Zitat von Pablo Picasso „Das Geheimnis der Kunst liegt darin, dass man nicht sucht, sondern findet“ können wahrscheinlich viele zustimmen. Wer erinnert sich nicht gerne daran, als man urplötzlich von der Ausstrahlung eines Kunstwerkes fasziniert war? Zugleich haben viele Menschen keinen offensichtlichen Zugang zu Kunst und Kreativität, zu Kultur im Allgemeinen, was weder von Vor- noch Nachteil sein muss.

Wir erleben in allen unseren Einrichtungen, dass sich im Zusammenspiel mit beeinträchtigten Menschen nochmals andere Zugänge zu Kultur ergeben können. Es freut mich persönlich, dass das gesellschaftlich normierte Leistungsprinzip hierbei nicht greift. Es gibt kein objektiv messbares „Besser, schneller, weiter“ und somit auch einen nur eingeschränkt wirkenden Wettbewerb in kulturellen Belangen. Kultur und Kreativität bieten auch schwer beeinträchtigten Menschen eine Ausdrucksform, die ihren eigenen Stellenwert hat. Bei vielen Kunstgegenständen z. B. können wir nicht zwischen einer Künstlerin oder einem Künstler mit oder ohne Beeinträchtigung unterscheiden, und das ist gut so.

Unsere Vision ist eine Haltung, die den Menschen als Ganzes sieht, mit all seinen besonderen Fähigkeiten, unter anderem auch im kulturellen und kreativen Bereich.

Unterstützen Sie uns auch weiterhin so gut wie bisher, damit auch in Zukunft „die Kunst (und die Kultur im Ganzen) uns findet“.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten, gesunden und guten Start ins neue Jahr!

Ihr

Guido Uhl
Geschäftsführer, HpH Bersenbrück

INHALT

THEMEN FRÜHJAHR 2017

AKTUELLES

05 **ARBEITSGEMEINSCHAFT „WEGE IN ARBEIT“ ZEIGT BESCHÄFTIGUNGSMÖGLICHKEITEN AUF** Die AGs haben ihre Arbeit aufgenommen

TITELTHEMA

06 **TEILHABE – GESETZLICH GARANTIERT** Gute Ideen sind willkommen!

08 **KOMMUNIKATIONSHILFEN: INDIVIDUELL UND KREATIV EINGESETZT!** Gelingende Kommunikation hat in der HpH viele Gesichter

AUS UNSEREN BEREICHEN

VORSCHULISCHE FÖRDERUNG UND AMBULANTE DIAGNOSTIK/THERAPIEN

10 **SENSIBILITÄT FÜR KULTUREN ENTWICKELN** Welche Anforderungen die Vielfalt der Kulturen in unseren Kinderzentren mit sich bringt

11 **DIE „KLEINEN“ HABEN AUCH WAS ZU SAGEN!** Kinder lernen im Kinderzentrum Bersenbrück durch Mitspracherecht ihre Bedürfnisse und Wünsche zu äußern

12 **VONEINANDER HÖREN UND LERNEN** Auf einer Gesamtteamsitzung wurden die neuen Angebote der Bereiche einander vorgestellt

SCHULISCHE FÖRDERUNG

13 **SCHULSANITÄTER IN BEREITSCHAFT** Bundesminister de Maizière vergibt den 1. Platz beim Förderpreis „Helfende Hand“ an das Bersenbrücker Projekt „Inklusiver Schulsanitätsdienst“

14 **LESEN MACHT STARK, LESEN MACHT SPASS!** Neuer Leseclub der Paul-Moor-Schule startet in Kooperation mit der Alfseeschule und der Grundschule Bersenbrück

14 **„HILFE, DIE HERDMANNS KOMMEN“ … IN DIE PAUL-MOOR-SCHULE!** Der Erfolgsroman von Barbara Robinson war Thema beim diesjährigen Vorlesetag

15 **RASANTES WACHSTUM IN DER SCHULASSISTENZ** Eltern vertrauen auf kompetente Begleitung

BERUFLICHE REHABILITATION

16 **WAS IST LOS IM BRAMSCHER BAHNHOF?** Das Kulturjahr in der neuen Arbeits- und Kulturstätte der HpH

17 **VIEL ZU ERZÄHLEN IN DER SENDUNG „PLATTENKISTE“ BEI NDR 1 NIEDERSACHSEN** Über die Arbeit in der HpH-Band „Klangwerk“

18 **ÜBER ERREICHTES, GEGENWART UND ZUKUNFTSWÜNSCHE** HpH-Theatergruppe „Die Glücksritter“ im Interview

WOHNEN UND LEBEN

19 **UNTERSTÜTZUNG UND (WIEDER-)EINGLIEDERUNG IN DIE GESELLSCHAFT** Kreativität als Möglichkeit, psychisch beeinträchtigte Menschen individuell zu begleiten

20 **REISE INS SPORTHOSTEL, KIELER WOCHE, KIRCHENTAG IN BERLIN …** Die Highlights unseres Programms in 2017

21 **MÄRCHENSTUNDE MIT TEE UND SELBSTGEBACKENEM** Am bundesweiten Vorlesetag im November wurde es wahrlich zauberhaft

21 **SINGEN MACHT SPASS!** „Stimmungskanonen“ aus dem Bokeler Bach lassen ihrer Kreativität freien Lauf

24 **ÜBER DIE KUNST, KONKRET KREATIV ZU WERDEN** Einblicke in die Arbeit des Marketings

RUBRIKEN

02 **VORWORT** Guido Uhl, Geschäftsführer
03 **IMPRESSUM** & Service
04 **GRUSSWORT** Matthias Köster, Pastor
05 **TERMINE** & Veranstaltungen
22 **SPEZIAL** Unsere Jubilare 2016
25 **SPORT** HpH-Sport
27 **SPONSOREN** Wir helfen dem FORUM

IMPRESSUM

FORUM ist die Zeitung für Mitarbeiter/innen, Mitglieder, Freunde/innen und Förder/innen der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück gGmbH, der Bersenbrücker Gemeinnützige Werkstätten GmbH, der Reha-Aktiv Bersenbrück GmbH, der HpH-Service GmbH, des Vereins für Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück e.V. und der Bersenbrücker Technik GmbH. Die Zeitung erscheint dreimal im Jahr in einer Auflage von 2.200 Exemplaren. • **Herausgeber:** Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück gGmbH, Robert-Bosch-Straße 3-7, 49593 Bersenbrück, Telefon 05439 9449-0, Telefax 05439 9449-69 • **Verantwortlich für den Inhalt:** HpH Abteilung Kommunikation • **Grafik:** DIEWERBEREI, 49090 Osnabrück • **Druck:** KuperDruck, 49594 Alfhausen

ANREGUNGEN UND BEITRÄGE

Über Ihre **Anregungen und Beiträge für das FORUM** freuen wir uns! Ihre Beiträge, Texte und Fotos für das FORUM senden Sie bitte an: redaktion@forum.de.
Das SOMMERFORUM erscheint im Juni/Juli 2017 unter dem Titel: 50 Jahre HpH.

PASTOR MATTHIAS KÖSTER

KULTUR UND KREATIVITÄT

Matthias Köster ist Pastor in der Pfarreiengemeinschaft Hasegrund des Bistums Osnabrück.

Liebe Leserinnen und Leser,

Wunderschön scheint heute die Wintersonne durch das Fenster. Kristallklar ist das Licht. Die letzten Blätter hängen noch an den Bäumen und erzählen noch von den warmen Frühlingstagen vor einem halben Jahr. Wunderschön ist das. Allein die vielen Farben zu sehen, die sich heute zeigen, zeugt von etwas Größerem. Die Welt ist ein Geschenk. Gott hat sie großartig erschaffen. Die Bibel erzählt uns, dass Gott die Welt geschaffen hat, indem er spricht. Gott nennen wir den Schöpfer, den Kreator. Gott ist also der Ursprung aller Kreativität. Weil er alles geschaffen hat. Es heißt auch, dass Gott den Menschen nach seinem Abbild geschaffen hat. Somit ist die Gabe, kreativ zu sein, eine Gabe von Gott. Wir werden durch diese Gabe zu Mit-Schöpfern der Welt. Wir sehen, was alles der Mensch aus dieser Gabe gemacht hat. Denken wir nur an die vielen wissenschaftlichen Erfindungen. In jeden Menschen steckt diese Gabe kreativ zu sein.

Aber wir leben nicht als isolierte Einzelmenschen. Nicht jeder baut für sich sein Haus oder sein Auto. Alles, was wir sehen, alles, was kreativ gestaltet ist, ist immer verbunden mit der Kreativität des anderen. Wäre das Rad nicht erfunden worden, hätte man kein Auto bauen können. So sind alle Erfindungen, alles Neue immer miteinander verbunden. Denn die Menschen gehören zusammen und man ist nicht für sich allein kreativ.

Daraus ist auch die Kultur gewachsen. Der Mensch will nicht bei sich selbst bleiben. Er will über sich selbst hinauswachsen. Er will nicht allein bei sich bleiben. So versucht er sich mitzuteilen, er versucht, seine Grenzen zu überschreiten auf etwas Größeres hin. Er will kommunizieren, er will sprechen, er will sich mitteilen. Der Mensch sucht immer Beziehung. Immer sucht er den Anderen.

Und genau in dieser Bewegung des Selbst-Überschreitens, der Anerkennung des anderen, des Bedürfnisses, mit dem anderen zu kommunizieren, kommt die Kultur zustande. Die Grundlage dieses sich Selbst-Überschreitens ist die Liebe. Sie ist die Grundlage für unsere Kultur für unser Zusammensein und -leben.

Denken wir nur an eine Theateraufführung. Dort können wir sehen, wie die Kultur und die Kreativität zusammenkommen. Wie schön es ist, wenn Menschen sich selbst ausdrücken und damit viele Menschen um sich versammeln und sich daran erfreuen! Wie diese Veranstaltung Menschen zusammenführt! Diese Beispiele können wir beliebig verlängern. In einer großen Dankbarkeit Gott gegenüber, der uns die Gabe der Kreativität gegeben hat und der uns als Gemeinschaftswesen erschaffen hat.

Ihr

Matthias Köster,
Pastor in Pfarreiengemeinschaft Hasegrund

KURZ NOTIERT

BUCHTIPP: Unser Autismus Therapie Zentrum ist Teil des Buches „**AUT ist IN**“

Über Menschen mit Autismus wird viel gesprochen und geschrieben. Die Medien haben Autismus als Thema entdeckt, und doch wissen die meisten nur wenig darüber. Das Buch „AUT ist IN“ zeigt das ganze Spektrum. Es hilft, Autismus früher zu erkennen und besser zu verstehen. Auch 4 Familien unseres Autismus Therapie Zentrums und die Einrichtungsleitung Bärbel Thierau kommen in diesem sehr lesenswertem Buch, das auch optisch sehr gelungen ist, zum Zuge. Erhältlich im Lebenskünstler Verlag (http://www.lebenskuenstler-verlag.de/aut-ist-in).

GÜTEGEMEINSCHAFT „DIE VIELFALTER“

ARBEITSGEMEINSCHAFT „WEGE IN ARBEIT“ ZEIGT BESCHÄFTIGUNGSMÖGLICHKEITEN AUF

AUCH DIE AGS „GELINGENDE KOMMUNIKATION“ UND „ÖFFENTLICHKEITSARBEIT“ HABEN IHRE ARBEIT AUFGENOMMEN

Im Juni vergangenen Jahres beschlossen die acht gemeinnützigen Sozialunternehmen der Behindertenhilfe in der Weser-Ems-Region, ihre Zusammenarbeit zu intensivieren. Unter dem Namen „Die Vielfalter“ werden seither in verschiedenen Expertengruppen Qualitätsstandards in zentralen Teilhabefeldern erarbeitet. Menschen mit Behinderung soll, unabhängig von ihren bestehenden Fähigkeiten und Einschränkungen, die selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erleichtert werden. Diese Standards können von allen Partnern zukünftig genutzt werden.

Um zu zeigen, welcher Vielfalt bereits jetzt in den Werkstätten der teilnehmenden Partner zu begegnen ist, wurde der Beileger „Wege in Arbeit“ entwickelt. Dieser gibt einen guten Überblick über Beispiele von Außenarbeitsplätzen, die in der Region geschaffen wurden, über Produkte, die für internationale und nationale Kunden erstellt werden, und über Services, die von den Kunden für ihre hohe Qualität geschätzt werden. Der Beileger ist in dieser Ausgabe des FORUMs enthalten. Die HpH präsentiert sich in dieser Ausgabe mit dem Bramscher Bahnhof und den Möglichkeiten, die dort im Bereich Arbeit sowie Kultur geschaffen wurden.

Verstehen und verstanden werden

Kommunikation ist die Basis menschlichen Handelns. Üblicherweise verständigen wir uns über Sprache oder Schrift. Damit auch diejenigen, die nicht sprechen oder schreiben können, einbezogen werden, ist für die Gütegemeinschaft „Die Vielfalter“ die Arbeitsgruppe „Gelingende Kommunikation“ gestartet. Projektleiterin Barbara Strunk: „Alle unsere Werkstätten arbeiten mit denselben Gebärden und setzen dieselben Symbole ein. Außerdem nutzen sie elektronische Hilfsmitteln und bieten Informationen mündlich wie schriftlich in einfacher Sprache an.“ Das dreijährige Projekt wird gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung. Nach dem Projektende sollen die Ergebnisse auf andere Bereiche übertragen werden.

Die AG Öffentlichkeit leistete bislang ihren Beitrag für die Gütegemeinschaft in Form der Namensgebung „Die Vielfalter“ sowie der Logoentwicklung. Die Bildmarke zeigt ein Paar in sich gedrehter Flügel, die die Vielfalt der Gemeinschaft zum Ausdruck bringen sollen. Sowohl Name als auch Logo sind bereits in Kraft getreten.

Claudia Casamento

KONTAKT

Claudia Casamento
Stabsstelle
Kommunikation/Marketing
Telefon 05439 9449 25
casamento@hph-bsb.de

TERMINE 2017

6. März 2017
EUROPÄISCHER TAG DER LOGOPÄDIE

8. März 2017
SPIEL- UND BEWEGUNGSTAG
im Kinderzentrum Haus Elbestraße, für Kinder von 0-3 Jahre
ORT: Kinderzentrum Haus Elbestraße, Bramsche
ZEIT: 9:00 bis 11:30 Uhr und 15:00 bis 17:00 Uhr

18. März 2017
DANKESFRÜHSTÜCK
für HpH-Freiwillige
ORT: Hotel Hilker, Bramscher Str., Bersenbrück
ZEIT: 9:30 bis 11:30 Uhr

24. Mai 2017
ABSCHLUSSBALL HpH-TANZKURS
mit Michael Hull
ORT: Hotel Hilker, Bramscher Str., Bersenbrück
ZEIT: ab 19:00 Uhr

MASTERPLAN TEILHABE

METACOM Symbole © Annette Kitzinger

Bewusstseinsbildung (intern und extern)
- Reflexion der alltäglichen Arbeit, der Lebensumstände und des Sozialraums
- Leitlinienorientierung
- Öffentlichkeitsarbeit

Partizipation, Empowerment, Selbstbestimmung
- Information und Beratung unter Berücksichtigung gelingender Kommunikation
- Gleichbehandlung, Schutz vor Diskriminierung und Gewalt
- Politische Teilhabe, Sicherung von Persönlichkeitsrechten

Barrierefreiheit und Mobilität
- Zugänglichkeit von Gebäuden und Geländen
- Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, sonstiger Transportmittel
- Zugang zu Informationen (Internet, Leitsysteme, leichte Sprache, Übersicht …)

Gesundheit und Pflege
- Gesundheitsbewusstsein und -verhalten
- Präventive Gesundheitsförderung / Salutogenese
- Zusammenarbeit mit Ärzten, Krankenhäusern, Pflegediensten

Erziehung und Bildung
- Bildung, Betreuung, Förderung in Kindheit und Schulalter
- Berücksichtigung von Familie und sozialem Netz
- Berufsorientierung, Ausbildung und lebenslanges Lernen

Arbeit und Beschäftigung
- Berufsvorbereitung, Vermittlung und Beratung
- Berufliche Rehabilitation, Arbeitstätigkeiten, Beschäftigungsmöglichkeiten
- Kontakte und Kooperationen mit Arbeitgebern

Wohnen und alltägliche Lebensführung
- Wohnformen mit Unterstützung und Assistenz
- Hilfsmittel und alltägliche Hilfen
- Sozialraumorientierung (Lage und Infrastruktur, örtliche Verbindungen)

Freizeit, Kultur und Sport
- Freizeitaktivitäten und Erholung allgemein
- Geselligkeit und soziale Kontakte
- Sport und kulturelle Aktivitäten

LEITUNGSKLAUSUR

TEILHABE – GESETZLICH GARANTIERT

GUTE IDEEN SIND WILLKOMMEN!

Jetzt ist es also tatsächlich passiert: Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) ist beschlossen. Aus wohlmeinender Fürsorge wird Selbstbestimmung, aus staatlicher Versorgungsstruktur individuelle Lebensplanung. Die ganze Entwicklung des BTHGs war geprägt vom Motto „Nichts über uns ohne uns“, mit konstruktiver Beteiligungsmöglichkeit und kritischen Protesten in der Gesetzgebungsphase. Ein Meilenstein. Das war authentisch – und sehr kompliziert.

Die eigentliche Herausforderung aber steht noch bevor, denn wie geht echte Teilhabe im Alltag, insbesondere in einer Einrichtung der Behindertenhilfe? Wir sind hoch spezialisiert in dieser Thematik, haben Leitlinien, Ziele und Werte definiert, da sollte alles klar sein. Die Kunst besteht (nur) darin, uns das immer wieder ins Bewusstsein zu holen und konsequent danach zu handeln. Wann ist zum Beispiel **Partizipation** für uns gelungen?

In der HpH Leitungsklausur haben wir dafür folgende Erfolgsindikatoren benannt:

- Der Gestaltungsrahmen ist gut definiert
- Es sind echte Wahlmöglichkeiten gegeben
- Es ist wirksame Mitsprache möglich
- Es wird gegebenenfalls begründet, warum bestimmte Wünsche nicht realisierbar sind

In allen Bereichen der HpH haben wir gute Ansätze dazu gefunden: Teilhabeplanungen / Förderplangespräche (unter Beteiligung der Klienten), Klientenbefragungen, Wahlrecht bei Arbeitsplätzen und Qualifizierungsmaßnahmen, Ideen- und Beschwerdemanagement, Lernwerkstätten in den Kinderzentren, Kinderparlament / Klassensprecher / Bewohnervertretungen / Werkstattrat …

Möglichkeiten gibt es viele, man muss sie nur aktiv aufgreifen – auf das „Wie“ kommt es an. Dabei unterstützen die Standards gelingender Kommunikation den Austausch untereinander, um noch mehr Menschen mit Beeinträchtigung zu erreichen. Wichtig ist in jedem Fall, die eigene Haltung zu reflektieren und auch kollegiales Feedback zu geben und anzunehmen. Konkrete Rückmeldungen von Klienten ergänzen den eigenen Anspruch an Professionalität und lassen echte Qualität entstehen.

Partizipation ist einer von acht Punkten in unserem avisierten „Masterplan Teilhabe“ (siehe Grafik oben), mit dem wir uns 2017 beschäftigen wollen. Auch das Querschnittsthema präventive Gesundheitsförderung haben wir in diesem Jahr im Blick. Schritt für Schritt werden wir auch die anderen Themen angehen, ganz im Sinne der UN-Konvention. Kurze Rede, langer Sinn: Vielfalt leben.

Hildegard Südkamp

KONTAKT

Hildegard Südkamp
Pädagogische Sprecherin
Telefon 05439 9449 79
suedkamp@hph-bsb.de

PROJEKT „WISSEN LEICHT GEMACHT“

KOMMUNIKATIONSHILFEN: INDIVIDUELL UND KREATIV EINGESETZT!

GELINGENDE KOMMUNIKATION HAT IN DER HpH VIELE GESICHTER

Miteinander zu kommunizieren, bedeutet in eine soziale Gemeinschaft eingebunden zu sein. Jeder Mensch hat die angeborene Fähigkeit und das lebensnotwendige Bedürfnis, mit anderen in Interaktion zu treten. Um eine fehlende Lautsprache zu ersetzen oder zu ergänzen, werden Formen von Unterstützter Kommunikation (UK) eingesetzt. Neben körpereigenen Formen wie Gestik, Mimik oder Lautieren sind Gebärden, grafische Symbole, Kommunikationstafeln oder -mappen sowie elektronische Kommunikationshilfen eine große Hilfe.

Die Frage, welche Kommunikationsform und -hilfe für welche Person geeignet ist, muss immer individuell geklärt werden. Innerhalb der HpH gibt es viele verschiedene Ideen, Ansätze und Umsetzungen zu dem Thema. Im Folgenden möchten wir einmal sieben Beispiele vorstellen:

SMARTPHONE

Joachim nutzt sein Smartphone vorrangig, um E-Mails zu schreiben. Weitere Funktionen erlernt er nach und auch. Den richtigen Umgang mit dem PC hat er durch Kurse in der WfbM und die Hilfe der Betreuer im Wohnheim erlangt. Viele Apps und Programme ermöglichen einen barrierefreien Umgang mit den alten und neuen Medien.

CABito

Vanessa zeigt uns den CABito. Hier befinden sich verschiedene Informationen, z.B. was es heute zum Mittagessen gibt, Fotos von Ausflügen, Veranstaltungstipps oder wer heute von ihren Mitschülern Geburtstag hat. CABito ist ein barrierefreies Informationssystem, das Informationen für alle Menschen zugänglich macht.

POWER-LINK

Jannis nutzt den sogenannten „Power-Link“ in verschiedenen Situationen, z.B. um den CD-Player oder den Mixer an- und auszuschalten. Ein kreativer Einsatz fördert das Verständnis von Ursache und Wirkung und lässt den Nutzer am alltäglichen Geschehen teilhaben.

Ein Kommunikationshilfsmittel ist ein Hilfsmittel wie jedes andere auch und wird im Regelfall von der Krankenkasse genehmigt und finanziert. Wichtig hierbei ist eine individuelle Beratung, damit das Hilfsmittel am Ende nicht nur Spaß macht, sondern auch die kommunikativen Fähigkeiten unterstützt und fördert.

Falls Sie Fragen oder Anregungen zum Thema haben, freuen wir uns wenn Sie mit uns in Kontakt treten.

Ausschuss für Gelingende Kommunikation

KONTAKT

Christina Runnebaum
Telefon 05439 9417 28
runnebaum@hph-bsb.de

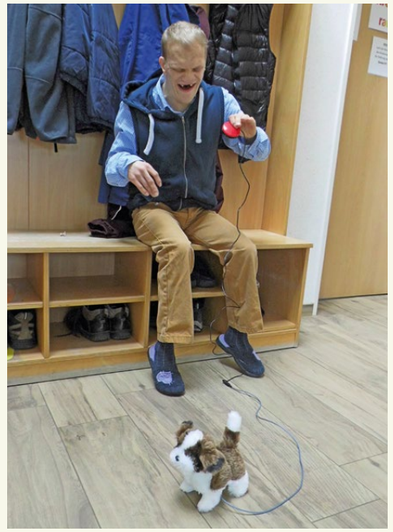
AnyBook-READER

Carolin schaut sich gerne ihre Fotoalben an. Mit dem AnyBook-Reader kann sie nun ihren Mitmenschen erzählen, wer oder was auf den Fotos zu sehen ist. Dies ist ein Sprachausgabegerät in Stiftform mit dem nicht nur Fotoalben, sondern auch Bilderbücher, Aufgabenpläne oder Kommunikationsbücher vertont werden können.

REHATALKPAD

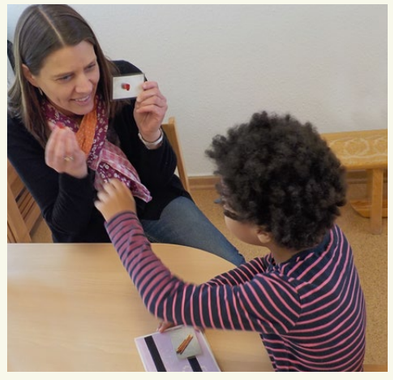
Till kommuniziert über sein Rehatalkpad (iPad). Durch die intuitive Bedienung dank Touchscreen war er von Anfang an sichtlich begeistert und nutzt seinen „Talker“ gerne. Auf dem Gerät befindet sich die App „Go Talk NOW“. Über eine Symbolsammlung und der Sprachausgabe äußert Till nun in verschiedenen alltäglichen Situationen seine Wünsche und Bedürfnisse.

ADAPTIERTES SPIELZEUG



Alexander zeigt, wie man spielerisch lernen kann, aktiv zu interagieren. Adaptiertes Spielzeug kann dazu dienen, kommunikative Fähigkeiten abzuklären oder einfach nur Spaß machen.

PECS-ANSATZ



Joy kommuniziert mit Bildkarten. Eine Möglichkeit zur Kommunikationsförderung bietet der PECS-Ansatz (Picture Exchange Communication System). Hierbei ist das erste Ziel die Annäherung an einen Kommunikationspartner und die Erkenntnis, dass dieser hilfreich ist. Indem eine Bildkarte dem Kommunikationspartner überreicht wird, erhält man von diesem den gewünschten Gegenstand.

Fotos: Kerstin Fiswick, Andrea Wellmann, Fenja Lüpken, Gisela Hardinghaus-Krümberg, Mario Kröger, Andrea Bosse, Christina Runnebaum

FAMILIEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

SENSIBILITÄT FÜR KULTUREN ENTWICKELN

WELCHE ANFORDERUNGEN DIE VIELFALT DER KULTUREN IN UNSEREN KINDERZENTREN MIT SICH BRINGT

Viele japanische Eltern sind zufrieden, wenn ihr Kind beim täglichen Abschied in der Krippe herzzerreißend weint, denn dies zeigt ihnen, dass sie vermisst werden. Afrikanische Mütter sehen es als seelische Grausamkeit an, wenn Säuglinge deutscher Eltern mit einem darübergestülpten Plastikgestell voller Rasseln und Klingeln auf dem Rücken im Wohnzimmer liegen oder ganz allein in ihrem Zimmer schlafen müssen. Und deutsche Eltern wiederum halten es schlichtweg für Körperverletzung, wenn afrikanische Kinder schon in den ersten Monaten in einen Eimer gesetzt werden, um möglichst früh das Sitzen zu trainieren. Diese Beispiele zeigen, dass sich die Erziehungspraktiken in verschiedenen Kulturen stark voneinander unterscheiden können. Hier gibt es kein „gut“ oder „schlecht“, denn diese Vorstellungen haben sich in bestimmten kulturellen Kontexten entwickelt und können jeweils als Anpassung an die gegebene Situation gesehen werden, und es kann dabei vorausgesetzt werden, dass alle Eltern das Beste für ihre Kinder möchten.

> Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.
> (Franz Kafka)

Vielfalt der Kulturen

Auch in den Kinderzentren der HpH spiegelt sich immer mehr die „reale Zukunft“ und die gesamtgesellschaftliche Entwicklung wider. Mit der „neuen“ Vielfalt, den gezielten Spezialeinrichtungen und den offenen „Regeleinrichtungen“ unter einem Dach entsteht ein normales Miteinander. Zudem ist eine neue Dimension hinzugekommen: die Vielfalt der Kulturen. Im Kinderzentrum im Artland sind in der Buntspecht-Gruppe 22 Kinder aus 10 verschiedenen Nationen zugegen. Das fordert eine große Sensibilität für neue Bedarfe, für spezielle Qualitäten und Leistungen sowie für neue Angebote. Unser grundsätzlicher Auftrag, die Inklusion und Integration von Menschen, wird hier erweitert auf Kinder und Familien mit Migrationshintergrund. Es geht auch hier um den Abbau von Barrieren und Hindernissen bei der Nutzung gesellschaftlicher Angebote. Viele Kinder und deren Eltern sind noch nicht lange in Deutschland – sie können sich nicht in Deutsch oder in Englisch verständigen. Soziale Kontakte gibt es nicht nur in bzw. über den Kindergarten. Das Kind bekommt dadurch eine zentrale Stellung mit einer unheimlich großen Chance in dieser Familie! Denn Kinder haben „100 Sprachen“ – anders als bei Erwachsenen klappt die Kommunikation hier relativ schnell auch nonverbal. Alle Beteiligten haben eine große und sehr sinnstiftende Herausforderung angenommen. Hier gilt es jetzt, die entsprechenden Rahmenbedingungen weiter zu gestalten.

Gaby Markus in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung

Vielfalt der Kulturen in der Krippe des Kinderzentrums im Artland. Foto: Sandra Krone

nifbe - Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung

Unsere Kolleginnen und Kollegen in den Kinderzentren können fachlich auf das Wissen und die Beratung des Niedersächsischen Instituts für frühkindliche Bildung und Entwicklung bauen. Hier der Link für weitere Informationen:

www.nifbe.de

KONTAKT

Gaby Markus
Bereichsleitung
Vorschulische Förderung und ambulante Diagnostik/Therapien
Telefon 05431 9449 74
markus@hph-bsb.de

Fotos: K. Schuhmacher

PARTIZIPATION DER KINDER

DIE „KLEINEN“ HABEN AUCH WAS ZU SAGEN!

KINDER LERNEN, IM KINDERZENTRUM BERSENBRÜCK DURCH MITSPRACHERECHT IHRE BEDÜRFNISSE UND WÜNSCHE ZU ÄUSSERN

Nach der Jubiläumsfeier zum 20-jährigen Bestehen des Kinderzentrums in Bersenbrück wurde es Zeit für Erneuerungen und Umgestaltungen auf dem großen Spielplatzgelände an der Ravensbergstraße 13 a, befanden die Kinder der integrativen und heilpädagogischen Kindergartengruppen sowie der Krippe unisono.

Tim, Sina, Melissa, Julius, Marie, Fynn, Julia, Maximilian und Fabienne trafen sich daher regelmäßig einmal in der Woche zur Planungs-AG „Umgestaltung des Spielplatzes“, um in diesem Gremium ihre Vorstellungen von einem gelungenen Spielplatz mitzuteilen und durch vielfältige Methoden zum Ausdruck zu bringen: „Ampel grün“ heißt eindeutig „JA“ und darf bleiben! Und wenn Kinder des Ausschusses bei der anberaumten Spielplatzbegehung die Ampel „auf rot“ drehen, bedeutet das ganz sicher ein „NEIN“ und das klare Aus für altgediente Spielplatzgeräte.

„Was ist mir wichtig, womit spiele ich gerne auf dem Spielplatz? Und wie sieht mein Traumspielplatz selbst gemalt aus?“ fragten sich die Mitglieder, der Spielplatz-AG in den Vorbereitungsstunden. Um ihre Vorstellungen ganz konkret und unmissverständlich darzustellen, gestalteten die kleinen Spielplatzplaner gemeinschaftlich ein Spielplatzmodell, das keine Fragen zur Gestaltung offen ließ.

> „Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.“
> (Dr. Richard Schröder, 1996)

Fragt man das Kollegium des Kinderzentrums in Bersenbrück, was sie unter Partizipation verstehen, so lautet die Antwort: „Bei uns in der Einrichtung heißt das konkret, dass die Kinder im Kindergarten aktiv mitwirken und mitbestimmen können. Auf diese Weise lernen sie, ihr Leben eigenverantwortlich und gemeinschaftsfähig zu gestalten. Wir begegnen den Kindern nicht mit Dominanz, sondern sehen in ihnen eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen.“

K. Schumacher

KONTAKT

Simone Krauel-Rohe
Einrichtungsleiterin
Kinderzentrum Bersenbrück
Telefon 05439 9426 13
krauel-rohe@hph-bsb.de

BEREICHSINTERNE KOMMUNIKATION

VONEINANDER HÖREN UND LERNEN

AUF EINER GESAMTTEAMSITZUNG WURDEN DIE NEUEN ANGEBOTE DER BEREICHE EINANDER VORGESTELLT

Die Neuerungen in der eigenen Einrichtung bekommen alle Beteiligten meistens sehr rasch mit. Aber wie sieht es in den „Nachbareinrichtungen“ aus? Um die fundierte Fachlichkeit und das erweiterte Angebotsspektrum des Bereiches den anderen Kolleginnen und Kollegen vorzustellen, wurden 7 Leistungsangebote ausgewählt:

- **Die Sprechstunde und ASS** (Autismus Spektrum Störung)
  Fachberatung
- **Das HET** (Heidelberger Elterntraining)
  Eine Eltern-Projektgruppe als Fortbildung zur frühen Sprachförderung
- **Die Quasselzwerge**
  Eine Eltern-Kind-Projektgruppe, in der der Spracherwerb durch Spiel und Bewegung gefördert werden soll
- **DI-FEE**
  Eine mobile und aufsuchende heilpädagogische Förderung und Beratung im häuslichen Umfeld
- **Die Fachberatung EEC**
  Zur Weiterentwicklung von Kitas im Sozialraum
- **Die Sprechstunde und psychologische Beratung**
- **Die Sprechstunde und sprachheilpädagogische Fachberatung**

◂ **Austausch unter Kollegen und Kolleginnen auf der Gesamtteamsitzung.**

▾ **Die sieben neuen Leistungsangebote präsentiert auf sonnig-gelben Kärtchen.**

Fotos: Gaby Markus

Die Projektverantwortlichen standen Rede und Antwort zu ihren Konzepten, Zielen und ggf. schon zu ihren ersten Erfahrungen. Auch Anregungen und Rückmeldungen wurden direkt kommuniziert und aufgenommen. Entstanden ist dabei ein bewegtes Miteinander! Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer meldeten zurück, dass sie diese Versammlung als sehr effektiv empfunden haben, dies eine gute Methode sei, um in kurzer Zeit möglichst viele und gezielte neue Informationen zu erhalten, und nicht zuletzt eine gute Möglichkeit, um einander persönlich kennenzulernen. „Über den Tellerrand schauen“, heißt es also nicht nur bei der Erstellung neuer Konzepte, sondern auch in Sachen internes Marketing! Eine Plattform, die in 2017 mit Sicherheit fortgesetzt wird.

Gaby Markus / Claudia Casamento

KONTAKT

Gaby Markus
Bereichsleitung
Vorschulische Förderung und ambulante Diagnostik/Therapien
Telefon 05431 9449 74
markus@hph-bsb.de

So sehen Gewinner aus! Alle Preisträger des Förderpreises auf einen Blick.
Foto: Serviceplan Berlin

ERFOLGREICHE NACHWUCHSARBEIT

SCHULSANITÄTER IN BEREITSCHAFT

BUNDESINNENMINISTER DE MAIZIÈRE VERGIBT DEN 1. PLATZ BEIM FÖRDERPREIS „HELFENDE HAND“ AN DAS BERSENBRÜCKER PROJEKT „INKLUSIVER SCHULSANITÄTSDIENST“

Freudig gejubelt wurde im November in Berlin bei der Preisverleihung des Förderpreises „Helfende Hand 2016“. Das erfolgreiche Bersenbrücker Projekt „Inklusiver Schulsanitätsdienst“ hat in der Kategorie „Nachwuchsarbeit“ den ersten Platz belegt. Bundesinnenminister Thomas de Maizière persönlich hat den Projektpartnern den begehrten Preis überreicht.

Gestartet ist das Projekt in 2013. Der Malteser Hilfsdienst Alfhausen hatte in seinen Reihen zu wenige ehrenamtliche Helfer. Sanitätsdienste konnten nicht besetzt werden und die Ausrückzeiten der Einsatzeinheiten wurden länger. Es musste also rasch für Nachwuchs gesorgt werden, der nach Möglichkeit auch zeitnah in Einsätze eingebunden werden konnte. Als geeignet entdeckte man die Zielgruppe Schüler/innen für sich: Sie waren zum einen alt genug, um einen Teil der Dienste zu besetzen, zum anderen in einer planbaren Zeit vor Ort.

Die Zusammenarbeit startete zunächst als Schulsanitätsdienst mit Schüler/innen der 9. Klasse am Gymnasium Bersenbrück. Die Schüler/innen wurden zu Schuljahres-Beginn angesprochen und konnten sich für einen Platz in der Sanitäter Dienst Ausbildung bewerben. Diese findet im Ganztagsbereich statt und beinhaltet einen Erste-Hilfe-Kurs, erweiterte Erste-Hilfe, Selbstschutzthemen sowie praxisnahes Fallbeispieltraining.

Im Jahr 2014 begann dann die Kooperation mit der Paul-Moor-Schule. Seither wird pro Jahr eine Gruppe von 15 jungen Menschen mit und ohne Behinderung in Erster Hilfe aus- und fortgebildet. Die Gruppe umfasst aktuell über 30 aktive Schulsanitäter, die während der Schulzeit ihren Bereitschaftsdienst verrichten oder gemeinsam große Sportfeste oder Schulveranstaltungen absichern.

Der Vorteil liegt für alle Beteiligten auf der Hand: Der Malteser Hilfsdienst konnte motivierte und aktive Helfer aus der Region für seine Einheit gewinnen. Die Schulen sind einen wichtigen Schritt für die Begleitung in die Berufsorientierung gegangen: Einige ehemalige Teilnehmer des Schulsanitätsdienstes sind mittlerweile im Rettungsdienst aktiv.

Claudia Casamento

KONTAKT

Axel Wichmann
Bereichsleitung Schulische Förderung
Telefon 05431 9417 11
wichmann@hph-bsb.de

LESECLUBS

LESEN MACHT STARK, LESEN MACHT SPASS!

NEUER LESECLUB DER PAUL-MOOR-SCHULE STARTET IN KOOPERATION MIT DER ALFSEESCHULE ALFHAUSEN UND DER GRUNDSCHULE BERSENBRÜCK

Mit Freude und ohne Leistungsdruck lesen und Lesekompetenz entwickeln – das ist die Idee hinter den Leseclubs. Diese hat die Stiftung Lesen für sechs- bis zwölfjährige Kinder im Rahmen des Förderprogramms „Lesen macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bundesweit eingerichtet.

Die Paul-Moor-Schule, die Alfseeschule in Alfhausen und die Grundschule Bersenbrück starteten gemeinsam mit der Stiftung Lesen das Projekt. In Alfhausen nannten sich die Clubs „Die Lesesterne“ (1. und 2. Schuljahr) und die „Bücherwürmer“ (3. und 4. Schuljahr). In Bersenbrück, wo die Grundschule mit einer Mittelstufenklasse der Paul-Moor-Schule kooperiert, gründete sich der Club der „Lesefische“. Zum feierlichen Start im November 2016 waren Eltern, Leseclubmitglieder, Kooperationspartner, Bürgermeister und Elternvertreter geladen. Eines der Highlights des fröhlichen Nachmittags war die Aufführung des Märchens „Die Bremer Stadtmusikanten“ als Tischtheater.

Mitglieder eines Leseclubs besprechen den gelesenen Stoff. Foto: Stefan Korte

Zu den Mitgliedern der Leseclubs gehören rund 25 Kinder im Alter von 7–12 Jahren. Sie werden sich zukünftig mehrmals wöchentlich an den verschiedenen Standorten treffen. Dort erwartet sie stets ein neues Nachmittagsprogramm rund um verschiedene Lesemedien, die die Kinder auf spielerische Weise für das Lesen begeistern sollen. Anna Herrmann, Stefan Korte, Uta Koddenberg und Andrea Hoffmann von der Paul-Moor-Schule betreuen das Projekt, in dem auch das Spielen und der Umgang mit den digitalen Medien nicht zu kurz kommen.

Tina Abel

BUNDESWEITER VORLESETAG

„HILFE, DIE HERDMANNS KOMMEN“ … IN DIE PAUL-MOOR-SCHULE!

DER ERFOLGSROMAN VON BARBARA ROBINSON WAR THEMA BEIM DIESJÄHRIGEN VORLESETAG

Ein Krippenspiel rundet die Darbietung von „Hilfe, die Herdmanns kommen“ ab. Foto: Tina Abel

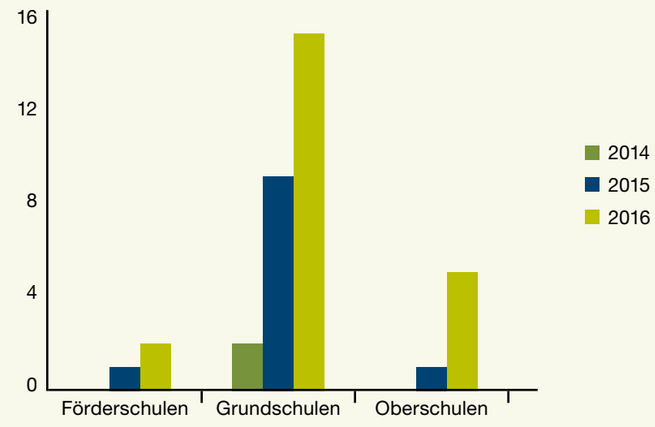
Auch in diesem Jahr war die Beteiligung am „Bundesweiten Vorlesetag“ wieder rege. Neben einigen Schulen, Kindertagesstätten, der Bibliothek im Medienforum, den Bersenbrücker Buchhandlungen und dem Einzelhandel nahm auch die Paul-Moor-Schule an dem Aktionstag teil. Ziel des Tages ist, dass vor allem Kindern (aber auch älteren Menschen) mehr vorgelesen wird. Die Paul-Moor-Schüler/innen der Oberstufe arbeiteten mit Eifer an der Lektüre „Hilfe, die Herdmanns kommen“. Das wochenlange Üben am Text sollte sich auch in diesem Jahr wieder auszahlen. Kleine und große Zuschauer/innen folgten an drei Terminen gespannt den Vorlesungen und waren begeistert. Die Geschichte wurde untermalt durch ein eigens für die Aufführeng gestaltetes Bühnenbild, ergänzt wurde die Darbietung durch ein Krippenspiel.

Tina Abel

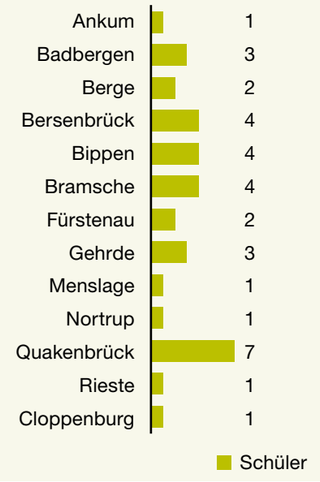
KONTAKT

Axel Wichmann
Bereichsleitung
Schulische Förderung
Telefon 05431 9417 11
wichmann@hph-bsb.de

SCHÜLER AN SCHULSTANDORTEN (STAND DEZEMBER 2016)



ENTWICKLUNG DER PLÄTZE IN DER SCHULASSISTENZ



Grafiken: Adelheid Ratermann

ENTWICKLUNGSSCHUB

RASANTES WACHSTUM IN DER SCHULASSISTENZ

ELTERN VERTRAUEN AUF KOMPETENTE BEGLEITUNG

Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen haben im Rahmen der Inklusion seit einigen Jahren u.a. die Möglichkeit, eine Regelschule mit Unterstützung einer Schulassistenz zu besuchen. Sie hat das Ziel, das Kind zu unterstützen und ihm eine ungehinderte Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen. Der/die Schulassistent/in fördert die Integration des Kindes in die Klasse und achtet dabei auf seine größtmögliche Selbstständigkeit. Der Antrag für die Assistenz wird beim zuständigen Kostenträger (in der Regel ist das der Landkreis) gestellt. Dieser übernimmt die Kosten, sofern die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind.

Angebot der HpH

Die HpH bietet seit dem Schuljahr 2014/2015 die Schulassistenz an. Das Jahr 2014 wurde mit 2 Hilfen abgeschlossen (siehe Diagramm). Damals war das Angebot noch im Rahmen der Beratungsstelle angesiedelt. Zu diesem Zeitpunkt ahnte niemand, wie schnell sich der Bedarf entwickeln würde. Mittlerweile ist die Schulassistenz ein eigenständiger Dienst im Bereich der schulischen Förderung und koordiniert aktuell 34 Schulassistenzen an 22 verschiedenen Schulen. Die Tendenz ist steigend.

Es werden derzeit Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 14 Jahren, vorrangig mit Unterstützungsbedarf in den Bereichen geistige, motorische und sozial-emotionale Entwicklung, begleitet. Zum Bereich sozial-emotionale Entwicklung gehören auch die Schüler und Schülerinnen mit einer Störung aus dem Autismus-Spektrum.

Individuelle Unterstützung

Im Laufe der letzten 2 Jahre hat sich die HpH als verlässlicher Leistungserbringer der Schulassistenz für die Familien und Schulen etabliert. Die Schulassistenten und -assistentinnen haben Freude an ihrer Tätigkeit. Sie gestalten in Zusammenarbeit mit den Lehrern die individuelle Unterstützung der betreffenden Kinder und Jugendlichen. Die anfänglichen Unsicherheiten auf den beteiligten Seiten konnten zugunsten einer konstruktiven Arbeit und kreativen Lösungen geklärt werden. Die Eltern profitieren davon, die Assistenz nicht selber organisieren zu müssen, sondern auf einen kompetenten Partner vertrauen zu können.

Adelheid Ratermann

KONTAKT

Axel Wichmann
Bereichsleitung
Schulische Förderung
Telefon 05431 9417 11
wichmann@hph-bsb.de

„Arbeit, Kultur und Genuss“ schreibt sich der Bramscher Bahnhof auf die Fahnen. Foto: Hartmut Baar

KULTUR IN BRAMSCHE

WAS IST LOS IM BRAMSCHER BAHNHOF?

DAS KULTURJAHR IN DER NEUEN ARBEITS- UND KULTURSTÄTTE DER HpH

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“, so das Zitat von Erich Kästner. In diesem Sinne ist auch die HpH an die ersten Veranstaltungen im Bramscher Bahnhof herangegangen – mit Erfolg. Die erste Aufführung mit dem Thiele-Neumann Theater war ebenso gut besucht wie das Kabarett mit Rainer Schmidt unter dem Motto „Lieber arm dran als Arm ab“. Am Tag der offenen Tür im August 2016 gab es darüber hinaus eine bunte Mischung aus Pop, Jazz, Theater und der Möglichkeit zum Mitmachen und Erleben. Dann zog aber erst einmal wieder der Alltag in den Bahnhof ein, denn neben Kunst und Kultur ist und bleibt er natürlich auch eine Betriebsstätte der Bersenbrücker Werkstätten und damit Arbeitsplatz für 30 Menschen mit Behinderung. Klarer Schwerpunkt liegt allerdings auf dem Thema Kunst, daher auch das Atelier im unteren Bereich des Gebäudes. Aber nicht nur die großen Events standen 2016 im Vordergrund, ebenso spannend war das inklusive Angebot im Rahmen des Ferienspaßprogramms der Meyerhofschule: Lesezeichen-Basteln in der Wandelhalle und in der Kunstwerkstatt.

Kontakte knüpfen

Heute spricht man neudeutsch ja immer von „Networking“, letztlich geht es darum, möglichst viele Kontakte zu knüpfen, um Beziehungen zu gestalten und neue Möglichkeiten der Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung zu schaffen, so dass die Beeinträchtigung keine Rolle mehr spielt.

Aus diesem Grund nehmen Anette Röhr und Hardy Westerhoff aus dem Bramscher Bahnhof mittlerweile regelmäßig am „Runden Tisch Kultur“ in der Region Bramsche teil und wurden dort mit offenen Armen empfangen. Es entstanden bereits erste Ideen für eine gemeinsame Nutzung der Wandelhalle in 2017. Ausprobiert wird folgendes Format: Einmal pro Quartal findet künftig ein Kulturcafé in der denkmalgeschützten Wandelhalle statt. Die HpH sorgt für das Ambiente, das Catering und die Bewirtung. Die unterschiedlichen Kunst- und Kulturinitiativen in Bramsche sorgen für das Programm – was sicher spannend wird! Die „Glücksritter“, das Theaterensemble der HpH, plant für April 2017 Aufführungen aus dem neuen Programm mit dem Arbeitstitel „Lebens (s) wichtig“. Ein weiteres Highlight werden der Vortrag und die moderierte Diskussion mit Jutta Schubert von EUCREA e.V. (Berufsverband für Künstler mit Behinderung) über ARTplus am 23.02.2017 sein. Ziel von ARTplus ist es, die Arbeits- und Ausbildungssituation behinderter Künstler im Kulturbetrieb zu verbessern. Diskutieren werden auf dem Podium Vertreter der Kunst- und Kulturszene Osnabrück, Bramsche und der Region.

„HeimArt“

Der Kunstverein Bramsche hat seine Mitglieder und alle Kunstschaffenden aus Bramsche und Umgebung aufgerufen, Kunst unter dem Titel „Heimat“ zu gestalten. Das Projekt „HeimArt“ wird am 11.06.2017 mit einer Ausstellung zum Thema „Bahnhof“ in der Wandelhalle eröffnet. „Die Glücksritter“ werden die Ausstellung mit Impressionen aus dem Bahnhofsleben bereichern.

„Nimm dir ein Buch“

An dem Literaturprojekt „Nimm Dir ein Buch“ in der Stadt Bramsche im Frühjahr 2017 wird sich der Bramscher Bahnhof ebenso mit einer Lesung sowie einem Mitmachangebot für Kinder beteiligen. Die Buchbinderei zieht hierfür eine kurze Zeit unter dem Motto „Mein Buch gestalte ich selber“ in die Wandelhalle ein.

Weitere Ideen sind herzlich willkommen und werden in Kooperation mit den regionalen Kunst- und Kulturinitiativen und dem Stadtmarketing Bramsche aufgegriffen und, wenn möglich, umgesetzt.

Hartmut Baar

KONTAKT

Hartmut Baar
Bereichsleitung
Berufliche Rehabilitation
Telefon 05431 9449 32
baar@hph-bsb.de

PRESSE-TERMIN

VIEL ZU ERZÄHLEN IN DER SENDUNG „PLATTENKISTE“ BEI NDR 1 NIEDERSACHSEN

ÜBER DIE ARBEIT IN DER HpH-BAND „KLANGWERK“

Begeistert und mit Leidenschaft hat Olli Borg schon einen Singkreis geleitet und sich dann auf die Arbeit mit der Band sehr gefreut. „Ein toller Anschub kam über die ‚Aktion Mensch‘, so startete alles“, erzählt er in der Sendung. Borg spielt den Bass bei KlangWerk. Er kennt die Band-Mitglieder schon aus der HpH – aus dem Singkreis und dem Orff-Kreis. Alles sollte aber „fetziger und rockiger“ werden, erklärt er lächelnd: Rita kann Gitarre spielen, Mitarbeiter Helmut spielt E-Gitarre, Michaela ist eine gute Sängerin. Alle sechs Bandmitglieder lieben alte Schlager.

Annika Lichtenberg ist die Schlagzeugerin. Das Instrument lernte sie erstmals in der Schule, dann kam das Angebot von Olli Borg für „Trommeln & mehr“ und so ist sie schnell die „Groove-Maschine“ in der Band geworden, wie Olli Borg sie nennt. Jennifer Wiesbach singt und spielt Keyboard. Mit ihrem Lampenfieber wird sie gut fertig, sagt die junge Frau. Auftritte hatte KlangWerk auch schon in Bramsche oder Hollage. Die Bandmitglieder freuen sich über jeden Bühnenauftritt, zumal es sich auf jeder Bühne anders anhört. Gerade Annika Lichtenberg, die nicht sehen kann, empfindet den jeweiligen Klang einer Bühne besonders stark. „Die Musiker verändern sich tatsächlich mit der Zeit und ihren Erlebnissen“, erzählt Olli Borg. Alle sind selbstbewusster geworden, auch sich selbst nimmt er nicht aus dabei.

Klangwerk bei der NDR Plattenkiste: Jennifer Wiesbach, Annika Lichtenberg, Martina Gilica und Olli Borg (v.l.) Foto: NDR 1 Niedersachsen

Martin Heimbrock

THEATER UND TANZ

ÜBER ERREICHTES, GEGENWART UND ZUKUNFTSWÜNSCHE

HpH-THEATERGRUPPE „DIE GLÜCKSRITTER“ IM INTERVIEW

Seit knapp zwei Jahren wird innerhalb der HpH-Werkstätten eine Theaterwerkstatt in Zusammenarbeit mit der „theaterpädagogischen werkstatt Osnabrück“ betrieben. Was seitdem innerhalb dieses von der Aktion Mensch geförderten Projekts auf die Beine gestellt wurde, konnte die FORUM-Redaktion in einem Interview vor Ort erfahren. *Ein Interview mit Martin Heimbrock.*

Über die Theatergruppe wurde schon viel berichtet. Franziska, wie würdest du die Theatergruppe aus Sicht eines Schauspielers beschreiben?
Franziska Klöppel: Also, ganz gut. Und es macht uns auch sehr viel Spaß, dass ich hier mitmachen kann. Und ich mag vor allen Dingen auch, dass ich mal aus der Arbeitsgruppe rauskommen kann und was anderes erlebe. Und sonst geht‘s mir eigentlich so weit hier ganz gut.

Christian, du warst von Anfang an dabei. Wie habt ihr euch als Gruppe zusammengefunden und woher stammt der Name „Glücksritter“?
Christian Vox: Gestartet sind wir im Mai 2015. Damals sind wir durch die Gruppen gegangen, haben den Bedarf ermittelt und mussten erst einmal herausfinden, wer in Frage kommt. Insgesamt wollten 140 Personen aus der Werkstatt mitmachen. Wir haben uns dann für die Personen entschieden, die sonst nicht so viele arbeitsbegleitende Maßnahmen mitmachen. Gestartet sind wir mit 4 Gruppen á 10 Personen. Mit denen hatten wir drei Monate lang geprobt, woraus sich nun eine 12-köpfige Gruppe rauskristallisiert hat. Der Name Glücksritter war quasi ein Ideenwettbewerb aller Personen, die hier mitmachen.

Die Theatergruppe wurde 2015 gegründet. Was habt ihr seitdem auf die Beine gestellt?
Heidi Vollprecht: Erst mal mussten wir uns bekannt machen und den Leuten zeigen, dass wir in dieser Form Theater spielen. Als nächstes haben wir mit den 40 genannten Startleuten begonnen zu arbeiten: Körpersprache, Rollenentwicklung, alles, was zum Theater halt dazugehört. Dann kam unser erstes Stück „Eine schöne Tasse Kaffee“, was seinerzeit vor mehr als 100 Personen vorgestellt wurde. Weitere Produktionen waren eine Szenenfolge für die Eröffnung des Bramscher Bahnhofs. Vor kurzem hatten wir ein Treffen mit Eltern, Angehörigen und Praktikanten. Ich nenne das immer „Glücksritter inklusive“, auch wenn das kein offizieller Name ist. Hinzu kamen verschiedene Straßeninterviews sowie eine Interviewreihe in der Werkstatt. Zwischendurch gab‘s noch mal eine Arbeit zum Thema Frühling, mit Elfchen, einem Gedicht und so.

An welchem Projekt arbeitet ihr momentan?
Christian Vox: Derzeit arbeiten wir am Thema „Was ist mir wichtig“. Hier benutzen wir Leinwandplakate, mit denen wir anhand von Tänzen Gefühle und Stimmungen ausdrücken können.

Was sind die Ziele für die Zukunft? Was schwebt euch zum Beispiel für das Jahr 2020 vor?
Heidi Vollprecht: Ui! Also das nächste Ziel ist, in Bramsche auf dem Bahnhof mit allen Mitwirkenden für interessierte Zuschauer ‘ne schöne Produktion zu spielen. Am liebsten etwas, wo die Leute sagen „Da gehe ich hin, weil es mich interessiert und weil mich die Form interessiert“. Es ist schön zu sehen, was die Leute hier lernen und wie sie sich weiterentwickeln. Das Projekt geht ja erst einmal nur bis 2018 und es wäre natürlich sehr schön, wenn es dann überhaupt weitergehen würde. Es ist auch für uns Mitarbeiter von der Theaterpädagogischen Werkstatt sehr inspirierend, hier in dieser Form zu arbeiten. Wir erleben hier viele schöne Sachen. Außerdem wäre es schön, wenn wir es hinbekommen würden, dass wir mit Menschen mit mehr oder weniger ausgeprägten Behinderungen zusammen Produktionen machen können.

Welche Wünsche habt ihr für die Zukunft?
Franziska Klöppel: Also für die Zukunft hätte ich wohl Lust weiter mitzuarbeiten. Zum einen, weil ich Vocke (Christian Vox) und Heidi gut kenne, zum anderen aber, weil ich mich mit ihnen gut unterhalten kann. Vor einiger Zeit habe ich Heidi gesagt, dass ich gerne mit ihr zusammen tanzen würde. Heidi hat mir gesagt, dass man bei mir mit den Händen gut arbeiten könne, um zum Beispiel Tänze darzustellen.

Es werden viele unterschiedliche Angebote bereitgehalten, um u.a. den Aufbau einer Tagesstruktur der Teilnehmenden zu unterstützen.
Foto: Sylke Stoiber

TAGESSTÄTTE BRÜCKENORT

UNTERSTÜTZUNG UND (WIEDER-)EINGLIEDERUNG IN DIE GESELLSCHAFT

KREATIVITÄT ALS MÖGLICHKEIT, PSYCHISCH BEEINTRÄCHTIGTE MENSCHEN INDIVIDUELL ZU BEGLEITEN

Aufgrund der guten Kooperation mit den Niels-Stensen-Kliniken Bramsche haben wir die wichtige Aufgabe übernommen, sich der Bedarfe für Menschen mit einer seelischen Erkrankung stärker anzunehmen. Wir haben unser Angebot zur Begleitung und Stabilisierung dieser Klient/innen erweitert. Neben dem Kontakt- und Begegnungscafé, das in den Räumlichkeiten des Krankenhauses angesiedelt ist, hat im Januar die Tagesstätte Brückenort ihre Arbeit aufgenommen.

Dort gibt es einen Wochenplan, der zu einer Tagesstruktur der Teilnehmer/innen beiträgt. Säulen des Angebots sind neben einem Hauswirtschaftlichen Teil die Bereiche „Beschäftigung und Freizeit“.

Im beschäftigungsbezogenen Teil wird mit ergo- und kunsttherapeutischen Methoden gearbeitet. Beide Berufsgruppen zielen darauf ab, die Handlungs-/Arbeitsfähigkeiten der Klient/innen zu fördern und zu stabilisieren. Der Schwerpunkt der Ergotherapie liegt in der Alltagsbefähigung. Die Kunsttherapie fokussiert sich auf die Auseinandersetzung mit gestalterischen Aufgaben. Beide nutzen kreative Mittel wie z. B. Malen, Werken, themengebundenes Arbeiten und Gestalten mit Holz oder Ton, um Handlungsfähigkeiten wie Antrieb, strukturiertes Arbeiten, Konzentration und Ausdauer zu fördern und zu stabilisieren. Die Klienten erfahren darüber hinaus, was Teamarbeit bedeutet, wie sich gemeinsam Probleme lösen lassen, mit Misserfolgen umgegangen werden kann, aber auch Stärken erlebt werden können. Über die Angebote können die Teilnehmer/innen aber auch innerlich Ruhe finden oder neue Erfahrungen mit einem bislang unbekannten, kreativen Medium machen. Ergänzende Freizeitangebote dienen dem Ziel, den eigenen Lebensraum zu erkunden und einer möglichen sozialen Isolation entgegenzuwirken.

So entsteht ein Alltag, in dem Menschen nebeneinander an unterschiedlichsten Themen arbeiten und auf ihrem ganz individuellen Genesungsweg unterwegs sind. PC-Arbeit neben Handarbeit, Gesprächsrunden parallel zu Gedächtnistrainingseinheiten, Holzbearbeitung neben dem Herstellen von Collagen und dem Malen von Bildern. Kreative Wege und Lösungen für eine passgenaue Unterstützung, eine effektive Teilhabe und (Wieder-)Eingliederung in die Gesellschaft.

Sylke Stoiber

Lernen Sie uns kennen! Am 24.02. von 10:00 bis 16:00 Uhr und am 25.02. von 9:00 bis 15:00 Uhr findet in der Tagesstätte Brückenort ein Bücherbasar statt. Eine gute Gelegenheit sich unsere Einrichtung anzusehen und kleine sowie große Schätze zu erwerben!

KONTAKT

Sylke Stoiber
Einrichtungsleiterin
Tagesstätte Brückenort
Telefon 05461 7084737
stoiber@hph-bsb.de

Reisegewinner Jan Josef Dommel und FUD-Koordinatorin Ellen Klimanek.
Foto: Iris Dommel

FREIZEIT UND REISEN, FUD

REISE INS SPORTHOSTEL, KIELER WOCHE, KIRCHENTAG IN BERLIN ...

DIE HIGHLIGHTS UNSERES PROGRAMMS IN 2017

Der FUD hilft Menschen mit geistigen, körperlichen, psychischen und altersbedingten Beeinträchtigungen. Ziel ist, die betreuenden Angehörigen und allein lebende Menschen mit Beeinträchtigungen zu unterstützen. Durchgeführt und begleitet werden die Angebote von 290 ehrenamtlichen Helfern. Etwa 250 Familien im nördlichen Landkreis Osnabrück nehmen die Angebote in Anspruch. Ob Reisen, Kultur, Ausflüge oder sportliche Aktivitäten – gemeinsam macht alles einfach mehr Spaß.

Reise nach Berlin im September 2016.
Foto: Unbekannt

Deswegen wurden im November die Programme für das 1. Halbjahr 2017 für die Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Erwachsene veröffentlicht. Insbesondere der Kinder- und Jugendbereich wurde ausgebaut. Unter der Leitung von Viktor Wiebe finden jeweils monatlich der Kidstreff (für Kinder bis ca. 14 Jahren) und der FUD-Treff (für Jugendliche ab ca. 15 Jahren) sowie an den Planungstagen der Paul-Moor-Schule der Schülertreff statt. Jeder Termin steht hierbei unter einem bestimmten Motto wie „Waffelbäckerei“, „Tierpark Nordhorn“ oder „Shoppen in Osnabrück“.

Auch in 2017 wird es weiterhin das in 2016 gestartete Angebot „Kurzurlaub“ geben. Hierbei handelt es sich um Wochenenden mit Übernachtung für Kinder und Jugendliche. Diese finden in ausgewählten Ferienwohnungen statt. Ein Programm wird stets individuell geplant.

Ebenfalls im November erschienen ist der „Reisekatalog 2017 – Urlaub mit Begleitung“. Die Highlights sind Fahrten für Erwachsene nach Berlin zum Kirchentag und zur Kieler Woche. Für Kinder und Jugendliche sind Fahrten auf den Bauernhof und Reiterhof geplant. Neu im Programm ist eine Reise für Jugendliche und junge Erwachsene nach Nordhorn in ein Sport-Hostel.

Auf dem Adventsbasar 2016 präsentierte sich der FUD erstmalig und gab Besuchern die Möglichkeit, über ein Gewinnspiel einen Reiseplatz zu gewinnen. Hierfür mussten Erdnüsse geschätzt werden. Jan Josef Dommel schätzte 1.101 Erdnüsse und lag somit am nächsten an der Anzahl von 1.105 Erdnüssen. Er wird im Juli 2017 mit in den Reiterurlaub fahren.

Seit November 2016 ist der FUD mit der Kurzzeitpflege in der Wohnstätte Grünegräserweg in Bramsche gestartet. Dort bietet der FUD Übernachtungsmöglichkeiten in einer 4er-Wohnung für Menschen mit Beeinträchtigungen an. Ein Platz kann nach eigenen zeitlichen Vorstellungen beim FUD gebucht werden.

Ellen Klimanek

KONTAKT

Ellen Klimanek
Freizeit und Reisen
Telefon 05439 60298 80
klimanek@hph-bsb.de

HAUS AM BOKELER BACH I

MÄRCHENSTUNDE MIT TEE UND SELBSTGEBACKENEM

AM BUNDESWEITEN VORLESE-TAG IM NOVEMBER WURDE ES WAHRLICH ZAUBERHAFT!

Zu einer gemütlichen „Märchenstunde“ im Haus Am Bokeler Bach trugen Christine Muskietorz Engelhardt aus der Bücherwelt Bersenbrück und Barbara Jamin-Sassmannshausen aus Gehrde bei.

In Haus 1 standen Tee und selbstgebackene Kekse bereit und interessierte Bewohner ließen sich auf die Märchen der Gebrüder Grimm ein. Es heißt nicht ohne Grund, dass in Märchen die Seele eines Volkes steckt, sie sind der überlieferte Schatz einer jeden Kultur. Märchen vorlesen und hören, löst eine besondere Stimmung in jedem Menschen aus. Es hat viel mit Träumen zu tun. Die gemütliche und warme Stimmung sowie die Erzählungen haben Bewohner wie Mitarbeiter/innen in großes Staunen versetzt. Gelauscht wurde Rapunzel, der treue Johannes, 7 Schwäne und Jorinde & Joringel.

Die Erzählungen boten all die Themen, worauf wir im echten Leben auch stoßen: Das Gute und das Böse, die Liebe und die Treue.

Renate Nietfeld

Frau Jamin-Sassmannnshausen und Bewohner der Hauses Am Bokeler Bach bei der Märchenstunde.
Foto: Renate Nietfeld

KONTAKT

Renate Nietfeld
Einrichtungsleiterin
Haus Am Bokeler Bach
Telefon 05439 966 21
nietfeld@hph-bsb.de

HAUS AM BOKELER BACH II

SINGEN MACHT SPASS!

„STIMMUNGSKANONEN“ AUS DEM BOKELER BACH LASSEN IHRER KREATIVITÄT FREIEN LAUF

Als es darum ging, wer den Chor weiterführt, der durch Liesel Dopheide im Haus Am Bokeler Bach ins Leben gerufen wurde, war für mich klar, dass ich das gerne machen möchte. Es fanden sich auch sehr schnell Bewohner/innen, die gerne singen und Spaß daran haben. Genauso schnell war klar, dass wir uns „Stimmungskanonen“ nennen würden.

Den 1. offiziellen Auftritt hatte der Chor in diesem Jahr in Holdorf am 19. Juni anlässlich eines Inklusionsfestivals. Unsere Sängerinnen und Sänger standen dort sogar auf der Bühne, was für alle ein tolles Gefühl war. Wir sangen „Schön, ist es auf der Welt zu sein“ und „Gottes Liebe ist so wunderbar“. Bei „Atemlos“ von Helene Fischer bebte die Bühne.

Beim Singen lassen wir unserer Kreativität freien Lauf. Wir denken uns individuelle Bewegungen zu den Liedern aus und wenn es um die Liederwahl geht, entscheiden alle Chormitglieder gemeinsam. Am 3.12.16 hatten wir schon unseren nächsten Auftritt auf dem Weihnachtsmarkt in Damme. Darauf folgte am 11.12. ein Auftritt im Hotel Hilker anlässlich des adventlichen Beisammenseins mit unseren Angehörigen und Betreuern. Wir sangen traditionelle Weihnachtslieder wie „Lasst uns froh und munter sein“, „O du fröhliche“ und viele andere mehr.

Das Singen gefällt uns allen sehr und es beteiligen sich sogar Bewohner/innen, die nicht singen können, indem sie einfach mitklatschen und kleine Rasseln klingen lassen. Während der Proben haben alle sehr viel Spaß, und es wird auch Stunden später noch vereinzelt in den eigenen Zimmern geträllert. „Einsam sind wir Töne, gemeinsam sind wir ein Lied.“

A. Schmidt

Foto: Hartmut Baar

JUBILARE 2016

„VIEL SCHÖNES, VIEL VERÄNDERUNG – LANGWEILIG WURDE ES NIE …"

DIESE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER HALTEN UNS BEREITS SEIT VIELEN JAHREN DIE TREUE

Es wächst schon fast zu einer kleinen Tradition heran, die Jubilare des gesamten Jahres im Hotel Hilker zu ehren. Im Rahmen eines gemütlichen Beisammenseins gratulierten und dankten Geschäftsführer Guido Uhl, Personalleiter Ralf Küthe-Zur-Lienen und die Bereichsleiter ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre treue Mitarbeit bei der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück. Hier sind alle Jubilare 2016 auf einen Blick.

Einige von ihnen haben uns wissen lassen, wie sich all die Jahre bei der HpH anfühlten:

Dagmar Bleischwitz, Kinderzentrum Bersenbrück
Ich habe viele Menschen kennengelernt, viel Spaß bei der Arbeit gehabt, viel Neues mit aufgebaut, eine interessante, abwechslungsreiche Zeit erlebt und immer wieder mit tollen Kollegen zusammengearbeitet!

Friederike Heidt, Verwaltung
Ich freue mich auf die nächsten Jahre!

Eva Guth, Paul-Moor-Schule Alfhausen
In 20 Jahren HpH war es nie langweilig, und bei allem Umbruch hoffe ich, dass es spannend bleibt.

Annette Küthe, Impuls Bramsche
Ich bin überrascht, wie schnell die Jahre vergangen sind und freue mich schon auf die nächsten 10, 15, … Jahre. Es ist dabei immer wieder eine Bereicherung, neue Kollegen wie auch andere Arbeitsbereiche kennenzulernen.

Heinz Heit, Autismus Therapie Zentrum
Mit dem Blick auf 25 Jahre in der HpH denke ich: „Die Arbeit in der HpH war und ist schön, von „einfach" war nie die Rede! Habe abgeschlossen mit dem, was war, bin glücklich über das, was ist, und offen für das, was kommt!

JUBILARE 2016

10 JAHRE

Volker Meinberg
Reha-Aktiv

Yvonne Schlötke-Waller
Neurologisches Pflegezentrum

Hildegard Große-Starmann
Raumpflegedienst Sprachheilkindergarten Bersenbrück

Olga Richter
Raumpflegedienst Haus Quadenort

Aloys Taphorn
Fahrdienst WfbM

Gabriela Coort
Verwaltung

Sabine Baars
Haus Am Bokeler Bach

Annette Küthe
Impuls Bramsche

Cornelia Thöle
Praxisverbund Logopädie Bersenbrück

Friederike Heidt
Verwaltung

Florian Saintamon
Haus Am Bokeler Bach

Linda Westerfeld
Sprachheilkindergarten Bersenbrück

Meike Welzel-Tscherbatko
Kinderzentrum Haus Elbestraße

Marcus Rauf
Paul-Moor-Schule Alfhausen

Nina Bussmann
Wohnassistenz

Matthias Schmidt
Impuls Bramsche

Anna Lebedeva
WfbM Bersenbrück

Rainer Ortbrink
WfbM Bersenbrück

Nina Engelmann
IGS Küche

20 JAHRE

Alwine Meister
Fahrdienst PM-Schule Bersenbrück

Maria Kuschel
Fahrdienst Kigas Bersenbrück

Martina Link
Raumpflegedienst Kinderzentrum im Artland

Regina Gausmann
Die Frühförderung

Edith Dreyer
Paul-Moor-Schule Bersenbrück

Insa Focken
Die Frühförderung

Eva Guth
Paul-Moor-Schule Alfhausen

Hildegard Weirauch
Haus Am Quadenort

Stefan Hörnschemeyer
WfbM Bersenbrück

Karla Ottilie
WfbM Bersenbrück

Renate Nietfeld, Haus Am Bokeler Bach
In den 30 vergangenen Jahren hat sich in der Arbeit in den Wohnstätten sehr viel verändert und nicht nur ich bin älter geworden. Einige Bewohner, die schon in der Königsbergerstraße, dem ersten Wohnheim der HpH und meinem ersten Arbeitsplatz nach dem Studium lebten, wohnen jetzt hier Am Bokeler Bach. Vieles in der Arbeit hat sich verändert, aber eines ist gleich geblieben: die Beziehungsarbeit und die persönliche Begegnung mit den Bewohnern. Und das ist ein Schatz für mich.

25 JAHRE

Gertraude Kruse
Raumpflegedienst Kinderzentrum Bersenbrück

Heinz Heit
Autismus Therapie Zentrum

Bettina Hawighorst
Kinderzentrum Bersenbrück

Niels Zurawski
Die Frühförderung

Sonja Fischer
Die Frühförderung

Doris Steinke
WfbM Bersenbrück

Andrea Bosse
WfbM Bersenbrück

Maria Engelke
WfbM Bersenbrück

30 JAHRE

Renate Nietfeld
Haus Am Bokeler Bach

Theodor Meyer
WfbM Bersenbrück

Norbert Korte
WfbM Bersenbrück

40 JAHRE

Dagmar Bleischwitz
Kinderzentrum Bersenbrück

Text: Claudia Casamento

FLEXIBLE LÖSUNGEN

ÜBER DIE KUNST, KONKRET KREATIV ZU WERDEN

EINBLICKE IN DIE ARBEIT DES MARKETINGS

Fotos: Oliver Pracht

Als es bei mir darum ging, meine Berufswahl zu treffen, wusste ich bloß, dass ich „irgendwas mit Medien“ machen möchte. Das war jedoch ziemlich unkonkret. Ich musste mir einige Fragen stellen, und sie vor allem auch noch beantworten, bis ich wusste, wie ich ans Ziel komme. Dieses diffuse „Irgendwas mit …“ sollte mich auf meinem ganzen Berufsweg weiterhin begleiten. Denn wenn es darum geht, Marketing-Aktivitäten zu entwickeln, kommen die meisten mit einem unkonkreten Gefühl auf mich zu. Irgendwas läuft nicht so richtig rund, könnte besser laufen, könnte mit einer neuen Idee ergänzt werden. Um nicht einfach vogelwild etwas „zu verordnen“, müssen auch hier viele Fragen gestellt werden: Zu den Menschen, die angesprochen werden sollen, zu den Leistungen selbst und zu den Wegen, auf denen die entwickelten Maßnahmen an die Leute gebracht werden. Erst wenn hier alle Beteiligten klar sehen, kann es losgehen mit der Kreativität. Und auch hier sieht es nicht so aus, dass man sich hinsetzt und wartet, bis der Geistesblitz einen trifft. Ich beginne meistens mit einer Recherche im Internet. Was machen andere? Wie machen sie es? Wie kann man die Idee verändern, dass sie zu uns passt?

Sinn & Spiel

Ein schönes Beispiel ist unser Sinn & Spiel Laden. Für viele ist er immer noch der „Werkstatt-Laden“ – und das hat viel zu tun mit dem Wunsch, der mit dem neuen Laden-Konzept einherging. Es sollten dort wieder mehr Eigenprodukte der Werkstatt verkauft werden. Doch welche Produkte? Mit welchen Ideen können die Kunden überrascht werden? Welche sollen sie weiterhin im Laden finden?

Das Stöbern nach neuen Ideen ist immer toll. Auf Plattformen wie DaWanda oder Deavita sieht immer alles super aus, besticht durch Originalität und Schlichtheit. Wie oft habe ich das Gefühl: „Das müssen uns die Sinn & Spiel Kunden doch aus den Händen reißen.“ Doch bis die Produkte im Laden stehen, wird ein langer Weg zurückgelegt. Und es müssen (wieder einmal) viele Fragen beantwortet werden: Welche Abteilung kann die Produktion übernehmen? Wer besorgt die Materialien? Wieviel kostet das? Wie aufwendig ist es, das Produkt herzustellen? Zu welchem Preis wollen wir das Produkt im Laden anbieten? Stimmt die Relation zwischen Produktionsaufwand und erzieltem Ertrag? Und immer wieder die Frage: Werden die Leute das Produkt kaufen? Oder ist es doch irgendwie zu „fancy“? Man kann und muss Marketingmaßnahmen gut vorbereiten – eine 100%-ige Garantie, wie sie wirken, hat man jedoch nicht. Machen, ausprobieren und aus dem, was nicht funktioniert hat, die richtigen Schlüsse ziehen – das ist das Rezept.

Claudia Casamento

KONTAKT

Claudia Casamento
Stabsstelle
Kommunikation/Marketing
Telefon 05439 9449 25
casamento@hph-bsb.de

INKLUSION AM ARBEITSPLATZ

ERFOLG IM BEWERBUNGSVERFAHREN FÜR HpH-SPORTABTEILUNG:

DOSB FINANZIERT NEUE STELLE „SPORT-INKLUSIONSMANAGER/IN“

Erfolg hatte die Sportabteilung der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück mit ihrer Bewerbung beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), Frankfurt, für die Teilnahme am Projekt „Qualifiziert für die Praxis: Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen Sport“. Ziel dieses Projektes, das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMSA) gefördert wird, ist es, die Teilhabe von Menschen mit Behinderung nicht nur im Sport, sondern auch im Arbeitsleben zu verbessern.

Die Leiterin der HpH-Sportabteilung, Petra Böske, hatte sich im DOSB-Bewerbungsverfahren mit der Projekt-Idee durchsetzen können, Maßnahmen zu entwickeln und zu koordinieren, um am Sport interessierten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Beeinträchtigungen den Zugang zu unterschiedlichen Sportangeboten in der Region im nörd-lichen Teil des Landkreises Osnabrück zu ermöglichen. Aus den 25 Bewerbungen von Vereinen und Sportverbänden aus dem gesamten Bundesgebiet wählte die Jury 10 Sportorganisationen aus, die ab 2017 jeweils eine hauptamtliche Stelle „Sport-Inklusionsmanager“ für ihr Projekt vor Ort einrichten können. Die Jury setzte sich aus jeweils einer Vertretung des BMAS, des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS), des Deutschen Gehörlosensportverbandes, von Special Olympics Deutschland, der DOSB-Führungsakademie, dem Deutschen Behindertenrat und dem DOSB zusammen.

Aus Niedersachsen erhielten der Schützenbund Niedersachsen, der TK Hannover sowie die Behindertensportabteilung des Vereins für Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück die Zusage. Die Kosten der Personalstelle werden für 2 Jahre zu 100 Prozent aus den DOSB-Projektmitteln finanziert.

Die Stellenausschreibung der HpH stieß auf reges Interesse, so dass im Dezember nach intensiven Bewerbungsgesprächen die neue Position in der Sportabteilung besetzt werden konnte. Nähere Informationen zur Person und zum Aufgabenbereich des Sport-Inklusionsmanagers folgen in der nächsten FORUM-Ausgabe.

Petra Böske

FREIZEIT-SPORTANGEBOTE DER HpH-SPORTABTEILUNG

montags
WALKEN
in Bersenbrück
ORT: Franz-Hecker-Straße 64 („Am Bokeler Bach“)
ZEIT: 17:00 bis 18:00 Uhr

montags
HIP HOP TANZEN
in Bersenbrück
ORT: Jugend und Bildungshaus Bersenbrück, An der Bleiche 5
ZEIT: 18:00 bis 19:00 Uhr

dienstags
ROLLSTUHL-BEWEGUNGSSPIELE ROLLSTUHL-BASKETBALL
in Bersenbrück
ORT: Sporthalle der Berufsbildenden Schulen in Bersenbrück
ZEIT: 16:00 bis 16:30 Uhr

dienstags
WALKEN
in Bersenbrück
ORT: Robert-Bosch-Straße 3–7 (HpH)
ZEIT: 16:15 bis 17:15 Uhr

freitags
LEICHTATHLETIK
in Kooperation mit der Leichtathletikabteilung des TuS Bersenbrück
ORT: Sporthalle Gymnasium Bersenbrück
ZEIT: 16:30 bis 18:00 Uhr für Kinder ab 5 Jahren
18:00 bis 19:30 Uhr für Kinder ab 14 Jahren

samstag (monatlich)
BEWEGUNG UND SPIEL
in Bramsche
ORT: Sporthalle Realschule Bramsche
ZEIT: 10:30 bis 12:00 Uhr

in Bersenbrück (11.02., 11.03., 08.04.)
ORT: Sporthalle Grundschule Bersenbrück
ZEIT: 10:00 bis 12:00 Uhr

Sie bzw. Ihre Kinder möchten mitmachen oder suchen eine Möglichkeit, an Ihrem Wohnort in Ihrer Freizeit Sport zu treiben? Sprechen Sie uns gerne an!

KONTAKT

Petra Böske
HpH-Sport
Telefon 05439 9449 93 · sport@hph-bsb.de

AUSGEZEICHNETE SPORTLICHKEIT

INKLUSIVER SPORTABZEICHENTAG AM 9. JUNI 2017

SCHULEN UND ALLE ANDEREN INTERESSIERTEN KÖNNEN SICH ANMELDEN

Eifrig und erfolgreich: Kinder beim Tourstopp der DOB Sportabzeichentour in Bersenbrück.
Fotos: Silvia Küthe

Die Sportabteilung der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück bietet in Kooperation mit dem TuS Bersenbrück und dem Gymnasium Bersenbrück auch 2017 wieder einen inklusiven Sportabzeichentag an. Dieser findet statt am Freitag, 9. Juni, im Hemke-Stadion in Bersenbrück. In der Zeit von 8:00 bis ca. 13:00 Uhr besteht für Schulen und Interessierte die Möglichkeit, die Bedingungen für das Deutsche Sportabzeichen (auch für Sportler/innen mit Beeinträchtigung) abzulegen. Ein sportliches Rahmenprogramm wird zudem den Kindern und Jugendlichen vielfältige Bewegungsanreize bieten.

Für die Organisation und Durchführung sucht der HpH-Freiwilligendienst noch ehrenamtliche Helfer/innen, die Zeit und Freude daran haben, einzelne Aktionen zu unterstützen oder den Sportabzeichen-Prüferinnen und Prüfern an den Stationen zu helfen.

Petra Böske

ANMELDUNGEN:

Schulen bzw. Schulklassen, die an dem Sportabzeichentag teilnehmen möchten, können sich anmelden unter sport@hph-bsb.de (Kontakt: Petra Böske, 05439 9449 93).

Freiwillige Helfer/innen werden gebeten, sich an ehrenamt@hph-bsb.de (Kontakt: Rainer Lagemann, 05439 9449-20) zu wenden.

KONTAKT

Petra Böske
Leiterin
Abteilung Spenden und Sport
Telefon 05439 9449 93
sport@hph-bsb.de

HÜLSMANN
ELEKTRO- & KÄLTETECHNIK
Elektroinstallationen
Kälte- und Klimaanlagen
Fachhandel für Elektromaterial
Bautrockner
24h SERVICE
Am TÜV 6 · 49593 Bersenbrück · Tel. 05439 / 13 11
info@huelsmann-ek.de · www.huelsmann-ek.de

IMMER IN BEWEGUNG...
www.pfautec.de
www.pfiff-vertrieb.de
PFAU-Tec by PFIFF
Wilhelmstr. 49 · 49610 Quakenbrück · Tel. (05431) 902046

Ob groß, ob klein – wir haben für jeden was dabei!
GREWING
individuell ausgezeichnet ökologisch
rad + spiel Fachgeschäft
Mittelstraße 4 · 49593 Bersenbrück
Fon 05439/2458 · Fax 05439/3635
info@grewing-online.de
www.grewing-online.de

SCRIBA
BRILLENMODE UND KONTAKTLINSEN
Bramscher Straße 4 · 49593 Bersenbrück
Telefon 05439/2501 · Fax 05439/442

HÜLSMANN Haustechnik Fachmarkt
„Nutzen Sie unser Wissen für Ihr Wohlbefinden."
HEIZUNG SANITÄR ENERGIE
Tel.: 05439/60 94-0 • Priggenhagener Str. 70a • 49593 Bersenbrück

So schön kann Energiesparen sein.
DUETTE mit Klimazone.
Spart wertvolle Heizenergie.
KAMLAGE HEIMTEXTILIEN
Bokeler Straße 5 · 49593 Bersenbrück
Telefon 05439/3112 · Fax 05439/1256 · info@kamlage-heimtexilien.de

Die neuen Frühlings-Designs aus unserer Buchbinderei sind da!
Sinn&Spiel
NÜTZLICHES UND SCHÖNES HANDGEMACHT
HpH
49565 Bramsche, Am Markt 2, Telefon 05461 706570
49593 Bersenbrück, Robert-Bosch-Str. 3–7, Telefon 05439 944920

Wasserverband Bersenbrück

kompetent - erfahren - zuverlässig

Wir haben etwas gegen Durst:
Unser Wasser

Seit mehr als fünf Jahrzehnten
Ihr Versorger in der Region

Wasserverband Bersenbrück
Tel. (0 54 39) 94 06-0
www.wasserverband-bsb.de

Ihr 1A Malerteam aus Bersenbrück

Willy Schulte

Inh. Wolfgang Schulte, Malermeister

Wir setzen Akzente
mit Kreativität & Kompetenz

Willkommen beim
Malerfachbetrieb Willy Schulte

- Arbeitsbühnenvermietung
- Raumgestaltung
- Gerüstbau
- Repararurverglasung
- Bodenbelagsarbeiten
- Industriebeschichtungen
- Street-Tattoo
- Farbenfachgeschäft
- Dachbeschichtungen
- Wärmedämmsysteme
- Energie-Check

Gottlieb-Daimler-Str. 1A
49593 Bersenbrück

Telefon 0 54 39 - 60 78 80
info@maler-schulte.de

www.maler-schulte.de

Reitpark Bersenbrück

www.reitpark-bersenbrueck.de